

**Hausgottesdienst am Sonntag Sexagesimae**  
**20. Februar 2022**  
**Martin-Luther-Gemeinde Göttingen**

**Bevor es los geht**

*Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.*

*Wir zünden eine Kerze an.*

*Wir werden still.*

**Persönliches Gebet**

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei dir.

Gib mir ein Wort, das mich trifft, und mach mich offen für dich.

Schenke mir deinen Heiligen Geist.

Amen.

**Einleitung zum Sonntag Sexagesimae**

Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht. *Hebräer 3,15*

Sexagesimä - das ist ein Name für diesen Sonntag, das meint die Zahl 60, denn noch etwa 60 Tage sind es bis Ostern. Obwohl noch nicht mal die eigentliche Passionszeit begonnen hat, richten wir - zwar nicht über sie hinweg, aber durch sie hindurch - schon den Blick auf Ostern.

Das Wort Gottes und seine Wirkung stehen im Zentrum des Sonntags Sexagesimae. Manchmal ist es scharf, schmerzhaft und trennend wie ein Schwert, dann wieder scheint es nicht zu wirken, setzt sich aber fest und wächst im Stillen. Gott streut die Botschaft seiner Liebe großzügig aus. Auch wenn wir sie ignorieren: Sie gilt uns. Und eins ist sicher: Ohne Wirkung bleibt die gute Nachricht nicht. Wie bei Lydia, die, von Gottes Wort angefacht, zur ersten Christin Europas wurde.

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Lied Tut mir auf die schöne Pforte ELKG 129**

1 Tut mir auf die schöne Pforte, führt in Gottes Haus mich ein; ach wie wird an diesem Orte meine Seele fröhlich sein! Hier ist Gottes Angesicht, hier ist lauter Trost und Licht.

2 Ich bin, Herr, zu dir gekommen, komme du nun auch zu mir. Wo du Wohnung hast genommen, da ist lauter Himmel hier. Zieh in meinem Herzen ein, lass es deinen Tempel sein.

3 Lass in Furcht mich vor dich treten, heilige du Leib und Geist, dass mein Singen und mein Beten ein gefällig Opfer heißt. Heilige du Mund und Ohr, zieh das Herze ganz empor.

## **Rüstgebet**

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Aus den vergangenen Tagen klingen Worte nach, die wir gehört und gelesen, gesagt und geschrieben haben. Manch gutes Wort war dabei, aber es gab auch oberflächliche, unpassende, lieblose Worte, die uns und anderen weh getan haben, die beleidigt und verletzt haben. - Doch dass wir und die anderen darüber hinausfinden, darum bitten wir Gott um seine Gnade und sprechen: Gott, sei mir Sünder gnädig.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen *Leben*. Amen.

Lieber Vater im Himmel, du vergibst uns durch Jesus Christus immer wieder neu unsere Schuld. Was uns belastet, braucht uns nicht mehr zu erdrücken. Erneuere uns, damit wir lernen, auf dich wirklich zu vertrauen. Verwandle uns durch deinen Geist, dass wir dich recht erkennen und dich von ganzem Herzen lieben. Befreie uns, dass wir aus deiner Liebe uns den nächsten Menschen zuwenden und ihnen mit unsren Kräften und Gaben helfen. Stärke unseren Glauben und lass uns nun in dieser Freude und Gewißheit deiner Gegenwart diesen Gottesdienst feiern. Durch deinen Sohn Jesus Christus, unseren Herrn. Amen!

## **Psalmgebet (Introitus - ELKG 021)**

Ich will Gottes Wort | rühmen; \*

auf Gott will ich hoffen und | mich nicht fürchten.

Psalm 56,5

HERR, dein Wort bleibt ewiglich, so weit der | Himmel reicht; \*

deine Wahrheit | währet für und für.

Dein Wort ist meines Fußes | Leuchte \*

und ein Licht auf | meinem Wege.

Du bist mein Schutz und | mein Schild; \*

ich hof- | fe auf dein Wort.

Erhalte mich durch dein Wort, dass ich | lebe, \*

und lass mich nicht zuschanden wer-den in | meiner Hoffnung.

Meine Augen sehnen sich nach | deinem Heil \*

und nach dem Wort dei- | ner Ge-rechtigkeit. Psalm 119,89.90a.105.114.116.123

Ehre sei dem Vater / und dem Sohne \*

und dem Hei- / ligen Geiste,

wie es war im Anfang, / jetzt und immerdar \*

und von Ewigkeit zu E- / wigkeit. Amen.

## **Gloria**

Allein Gott in der Höh sei Ehr / und Dank für seine Gnade, / darum dass nun und nimmermehr / uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefallen Gott an uns hat; / nun ist groß Fried ohn Unterlass, / all Fehd hat nun ein Ende.

## **Gebet des Tages**

Herr, unser Gott, wir danken dir für dein Wort. Es schenkt Leben und hebt uns heraus aus dem Einerlei unserer Tage. Es lässt uns zur Besinnung kommen und aufatmen. Es gibt neu Orientierung. Wir bitten dich: Segne alle Gemeinschaft unter deinem Wort, bleibe mit deinem lebendigen Geist im Glauben, in Hoffnung und Liebe inmitten unserer Welt. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen

## **Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)**

Die Epistel steht im Brief an die Hebräer im 4. Kapitel:

12 Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens. 13 Und kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, sondern es ist alles bloß und aufgedeckt vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft geben müssen. Hebräer 4,12-13

## **Hallelujavers (entfällt ab dem Sonntag Septuagesimae bis Ostern):**

Halleluja, Halleluja, Halleluja

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte

Und ein Licht auf meinem Wege

Psalm 119,105

Halleluja, Halleluja, Halleluja

## **Lied Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht CoSi 376**

Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht; es hat Hoffnung und Zukunft gebracht; es gibt Trost, es gibt Halt in Bedrängnis, Not und Ängsten, ist wie ein Stern in der Dunkelheit.

## Lesung aus dem Evangelium

### Das Evangelium am Sonntag Sexagesimae lesen wir bei Lukas im 8. Kapitel

Ehre sei Dir, Herre!

4 Als nun eine große Menge beieinander war und sie aus jeder Stadt zu ihm eilten, sprach er durch ein Gleichnis: 5 Es ging ein Sämann aus zu säen seinen Samen. Und indem er säte, fiel einiges an den Weg und wurde zertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen's auf. 6 Und anderes fiel auf den Fels; und als es aufging, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte. 7 Und anderes fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf und erstickten's. 8 Und anderes fiel auf das gute Land; und es ging auf und trug hundertfach Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

9 Es fragten ihn aber seine Jünger, was dies Gleichnis bedeute. 10 Er aber sprach: Euch ist's gegeben, zu wissen die Geheimnisse des Reiches Gottes, den andern aber ist's gegeben in Gleichnissen, dass sie es sehen und doch nicht sehen und hören und nicht verstehen.

11 Das ist aber das Gleichnis: Der Same ist das Wort Gottes. 12 Die aber an dem Weg, das sind die, die es hören; danach kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihrem Herzen, damit sie nicht glauben und selig werden. 13 Die aber auf dem Fels sind die: Wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an. Sie haben aber keine Wurzel; eine Zeit lang glauben sie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab. 14 Was aber unter die Dornen fiel, sind die, die es hören und gehen hin und ersticken unter den Sorgen, dem Reichtum und den Freuden des Lebens und bringen keine Frucht zur Reife. 15 Das aber auf dem guten Land sind die, die das Wort hören und behalten in einem feinen, guten Herzen und bringen Frucht in Geduld.

Lukas 8,4-15

Lob sei Dir, o Christe!

## Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden.  
Und an Jesus Christus,  
Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
der empfangen ist vom Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuziget, gestorben und begraben,  
niedergefahren zur Hölle,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahnen gen Himmel,  
sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,  
von dannen er kommen wird,  
zu richten die Lebendigen und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,

eine heilige, christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen

### **Lied Herr, für dein Wort sei hoch gepreist ELKG 145**

1 Herr, für dein Wort sei hoch gepreist; lass uns dabei verbleiben und gib uns deinen Heiligen Geist, dass wir dem Worte gläuben, dasselb annehmen jederzeit mit Sanftmut, Ehre, Lieb und Freud als Gottes, nicht der Menschen.

2 Öffn uns die Ohren und das Herz, dass wir das Wort recht fassen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht lassen; dass wir nicht Hörer nur allein des Wortes, sondern Täter sein, Frucht hundertfältig bringen.

7 Gott Vater, lass zu deiner Ehr dein Wort sich weit ausbreiten. Hilf, Jesu, dass uns deine Lehr erleuchten mög und leiten. O Heilger Geist, dein göttlich Wort lass in uns wirken fort und fort Glaub, Lieb, Geduld und Hoffnung.

### **Predigt zu Hebräer 4, 12+13 (Epistel)**

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder in Christus!

Das sind kurze und klare Worte über das Wesen des Wortes Gottes. Und sicher nicht nur bequem. Aber in einer Kirche, deren Mitte dieses Wort Gottes sein soll, ist es sicherlich angebracht, von Zeit zu Zeit, darüber nachzudenken, was dieses Wort denn sei und was es bewirken will.

Und doch drängt sich da die unsichere Frage auf: erscheinen wir nicht gerade mit der Betonung des Wortes als eine Kirche von gestern? Hat das Wort nicht schon längst ausgespielt, wenn wir beobachten müssen, dass die Zuhörbereitschaft und Aufnahmefähigkeit nicht nur bei Kindern und Jugendlichen immer mehr abnimmt? Tagtäglich werden wir doch geradezu überflutet von Worten: ferngesteuerte Worte auf Anzeigetafeln, angeforderte Worte über Datenautobahnen und auf Bildschirmen, Kurznachrichten auf dem Handy, Worte in unzähligen Zeilen von Zeitungen, Zeitschriften und Büchern, in Talkshows, in der Werbung im Fernsehen. Worte, die auf uns eindringen, uns zu motivieren versuchen. Bei dieser Flut von Worten kann es dann auch sein, dass wir eher abstumpfen und das Wort an Kraft verloren hat.

Wie ein Protestruf klingen da unsere Predigtworte: das Wort Gottes zumindest ist nicht kraftlos! Es verpufft, verhallt nicht einfach im leeren Raum. Nein, es ist voller Leben und bewirkt Veränderung. Und, ich denke, wenn wir genau hinsehen und wirklich wahrnehmen, was immer wieder mit uns geschieht, dann merken wir, dass auch unsere Worte eine regelrecht ungeheure Kraft entfalten. Ich denke nur an Szenen, die sich vielleicht vor drei Wochen bei der Ausgabe der Halbjahreszeugnisse in der einen oder anderen Familie so ähnlich abgespielt haben mögen, wo das Zeugnis nicht wie gewünscht

ausgefallen ist und möglicherweise Worte gefallen sind, wie "Versager! So bringst Du's nie zu was!..." oder ähnliches. Solche Worte treffen, fressen sich tief in die Seele. Wo Worte verletzen, geht es bis in das Innerste – durch Mark und Bein. Da hilft kein Schönreden!

Und da gibt es noch viele andere Worte "Du bist noch mein Sargnagel!" "Mit Dir haben wir doch nur Last und Ärger!" "Ohne Dich wär das Leben viel leichter!" „Du kannst mir gestohlen bleiben!“ Wer von uns mag solche oder ähnliche Worte nicht schon selbst gehört und tief in sich vergraben haben. So dass es noch Jahrzehnte lang in das eigene Herz sticht, wenn die Zeit keine Wunden heilt! Die kriegen wir nicht so einfach los. Ja, Worte haben Macht, Worte können verletzen, Vertrauen und Gemeinschaft zerstören. Worte können aber zum Glück auch das genaue Gegenteil bewirken. Ja, es gibt Worte, die regelrecht beflügeln, lebendig machen. Worte können Lebens-Träger sein (lebendig und wirksam, kräftigend, ermutigend).

Wir brauchen solche Worte, die uns aufrichten, Mut machen, Hoffnung wecken. Wir brauchen Worte, die uns spüren lassen: Ich bin wichtig; ich werde geliebt; ich werde gebraucht. Worte der Bestätigung, der Zuneigung und der Liebe sind wie Brot. Sie halten uns innerlich am Leben.

Und doch sind das in unserem Predigtabschnitt Sätze, die einem Angst und Bange machen können. Der Autor des Hebräerbriefes wählt drastische Bilder für Gottes Wort. Es ist schärfer als jedes zweischneidige Schwert. Es dringt durch bis in die tiefste Tiefe, es geht durch Mark und Bein. Man merkt diesen Worten an, dass der Autor dieses Schwert deutlich vor Augen hat. Es ist das Schwert der römischen Legionäre. Ein Kurzschwert, gemacht für den Nahkampf. Damit konnte der Soldat den Gegner nahe herankommen lassen, um dann blitzschnell und gezielt zuzustechen. Diese Waffen waren zweischneidig sehr scharf geschliffen.

Kein schönes Bild für das Wort Gottes! Und dann auch noch neben dem Schwert das Gericht. Unwillkürlich stellen sich viele Menschen einen Richter als strengen Menschen vor, bei dem die Angeklagten keine Chance haben.

Da kann es einem wirklich grausen. Ich brauche nur daran zu denken, wenn ich mal für ein paar Momente im Laden einem Metzger zusehe: wie dessen Messer schneiden. Ganz scharf sind sie. Die legen es auseinander, was vor ihnen ist, mit einem Schnitt, ohne den geringsten Widerstand. Wenn der Metzger sein Messer gebraucht, dann trennt er, dann zerlegt er: Fleisch und Knochen. Und das, obwohl sie nicht einmal zweischneidig sind, sondern nur an einer Seite geschliffen.

Natürlich ist Gott nun kein Metzger, der uns in unsere Bestandteile zerlegt, unser Fleisch entbeint und voneinander trennt. Aber durch dieses Wort wird deutlich, vor Gott wird die Situation jedes Menschen klargestellt: Keiner ist vor ihm verborgen. Jeder liegt mit seinem ganzen Wesen völlig nackt und bloß vor seinen Augen da. Und sein Wort geht durch und durch bis ins Mark, bis in die Tiefen des Herzens. Da gibt es keine Geheimnisse. Bis in die

letzte Falte unserer Seele dringt sein Blick. Sein Wort ist Richter unserer Gedanken und Sinne des Herzens.

Eine erschreckende Vorstellung ist das auch deshalb, weil wir das ja auch kennen, wie Menschen das miteinander machen, wenn einer dem anderen aus irgendeinem Grund ausgeliefert ist, weil dieser etwas Schlimmes oder auch nur Nachteiliges über ihn weiß. Wir haben dann Angst, dass es uns der andere immer wieder spüren lässt - und wenn er gar nicht davon spricht, dann fürchten wir: irgendwann wird es uns doch vorgehalten.

Aber Gott gibt sein Wort, weil er unser Leben will. Und sein Wort hat deshalb so scharfe Seiten, weil wir dieses Leben verspielen oder verpassen könnten. Wenn Menschen scharfe Worte gebrauchen, kann es leicht sein, dass sie sich untereinander fertig machen. Aber auch unter Menschen kann man es erleben, dass einem etwas hartes gesagt wird, gesagt werden muss - und man dabei doch spürt, dass der andere das aus einem größeren, gemeinsamen Anliegen, aus Sorge heraus vorbringt. Der Schreiber des Hebräerbriefes weiß, wie hart seine Botschaft ist. Er weiß, dass manchmal eine so deutliche Ansprache nötig ist, auch wenn sie weh tut. Er weiß um unsere Verhärtungen, um unsere Verweigerungen, dem Wort Gottes Zugang zu erlauben. Darum redet er so.

Die Schärfe von Gottes Wort steht auch in einem größeren Zusammenhang: im Zusammenhang seiner Barmherzigkeit und Liebe. Jesus hat nicht versucht, mit Gott Angst zu machen. Jesus hat uns die liebevolle Zuwendung Gottes zu den Menschen gezeigt. Und alle Schärfe des heutigen Predigtabschnittes steckt in der Umhüllung dieser liebevollen Zuwendung Gottes. Es heißt in diesen Hebräerversen: Das Wort Gottes ist lebendig und wirksam. Es lebt. Es ist so lebendig, dass es nicht bloß vor sich hinlebt, sondern es will Leben geben und Leben erwecken.

Freilich: wer sich unbedingt hinter seiner Selbstgerechtigkeit verbergen will, den kann Gottes Wort herauszerren. Hart und bitter. Dann ist Gottes Wort wie ein Seziermesser, das mich anleitet, genau hinzuschauen, das mich nicht ausweichen lässt. Da, wo ich nicht gerne genau hinschaue, da ist Gottes Wort genau. Da, wo ich mich nicht traue, klar zu sehen und zu sprechen, da ist Gottes Wort unnachgiebig und scheidend. Ein Richter der Gedanken. „Gott, du erforschst mich und kennst mich.“ So sagt es der 139. Psalm.

Aber der Herr dieses Wortes, der, der alles weiß, der wendet sich ja gerade durch Jesus Christus den Menschen zu; er bietet Vergebung und Hoffnung an, auch wenn sein Wort zur bitteren Erkenntnis führt.

So ist das bei der Geschichte der Ehebrecherischen Frau aus dem Johannesevangelium (Johannes 8,1-11), die die Menschen vor Jesus zerren, um ihn zu versuchen, ob er das Todesurteil über sie ausspricht, das nach dem Gesetz über sie verhängt werden musste. Jesus übersieht ganz und gar nicht das Chaos ihres Lebens. Er beschönigt nicht, was die Männer an's Tageslicht zerren. Aber er macht eben keine großen Worte darüber, schon gar nicht in der Öffentlichkeit. Sein Blick trifft auf die wunden Stellen ihres Lebens, aber er stellt sie nicht bloß. "Ich verurteile dich auch nicht." Erst dann geht er ein Schritt weiter

"Geh und sündige von nun an nicht mehr." Jetzt, wo du es erlebt hast, dass bei allem Chaos, bei allem Versagen die Liebe auch dir gilt, lass sie auch dein Handeln prägen.

Nein, Jesus beschönigt nicht, er lässt Schuld auch Schuld sein, aber es ist seine Liebe, der wir begegnen, wenn wir unserer Schuld begegnen. Wir erkennen hier eine Grundwahrheit des Lebens: HEILUNG GEHT DURCH DEN SCHMERZ. Und so gehören beide Dimensionen des Wortes Gottes zusammen: die heilschaffende: lebendig, wirksam, aufdeckend und die richtende: scharf, schneidend, entblößend, hindurchdringend.

Es gibt die Lebendigkeit und Heilkraft des Wortes Gottes nicht anders als in Form der Aufdeckung und der zweischneidigen Schärfe des richtenden Worts. Und als solches dringt es ein in uns, geht durch Mark und Bein, bis hinein in die tiefsten Tiefen der Gesinnung des Herzens als Richter der Gedanken. Dort aber treffen wir auf Christus und seine bedingungslose Liebe.

Das Wort Gottes, das Licht und Finsternis unterscheidet, wie am ersten Schöpfungstag, lässt uns nicht in einer Welt, in der alles gleich gültig und beliebig ist. Es klärt uns auf über uns und unsere Welt im Licht des Evangeliums.

Es gibt vor Gott kein Heil, wenn ich nicht bereit bin, mich vor Gott auch ohne jede Beschönigung zu zeigen, wie ich wirklich bin, ohne die vielen Selbstrechtfertigungen, die wir im Laufe unseres Lebens gelernt haben. Wenn ich endlich all die vielen Versteckspielchen aufgebe.

Denn hinter dem schneidenden Wort steht einer, der uns liebt und der möchte, dass wir zum Leben finden, der uns Vergebung zuspricht. Jesus Christus hat mit seinem Kreuzestod, die Auslösegeld für uns bezahlt. Er ist für all das gestorben, was wir Gott und unserm Nächsten in unserem Leben schuldig geblieben sind. Wer uns so liebt, der darf mit uns auch so hart sprechen.

Einen Tadel und ein Lob nehmen wir uns häufig nur zu Herzen von jemandem, der uns wichtig ist. Wenn die Person, die etwas sagt, uns viel bedeutet. Behaupten möchte ich: Ich nehme Tadel und Lob überhaupt nur ernst von jemandem, den ich mag, den ich liebe. Sonst könnte es mir egal sein.

Gleichzeitig werden wir – ernsthaft – nur von jemandem getadelt oder gelobt, der es gut mit uns meint. Sonst könnte es dem Gegenüber doch völlig egal sein.

Gott offenbart, was herausgeschnitten werden muss. Gott scheidet die Geister, das Böse vom Guten, weil er uns liebt. Sonst könnte es ihm egal sein. Aber es ist ihm nicht egal. Darum kommt er zur Welt mit seinem Wort, lebendig, kräftig und schärfer als wir denken. Weil wir es nötig haben.

"Heute, wenn ihr seine Stimme hört.", so lädt unser Wochenspruch ein. Nein - dann wir wollen unsere Herzen und Ohren nicht verschließen. Sondern das Wort durchdringen



lassen, dass mich vor Gott stellt. Und mir dann den gekreuzigten Heiland vor Augen malt und mich freispricht. Damit es in uns echten Frieden und echte Freude bewirkt. Eine Freude, die so tief ist. Wie sie nur dieses lebendige Wort bewirken kann. Amen.

(Michael Hüstebeck)

## **Lied    Wie eine Quelle ist dein Wort, o Herr CoSi 489**

Refrain: Wie eine Quelle ist dein Wort, o Herr, und es stillt den Durst nach Leben. Wie frisches Wasser strömt es her zu mir, voller Güte und voller Segen.

1 Herr, du lehrst uns zu vergeben, auf den andern zuzugeh'n, deinen Frieden da zu leben, wo wir Hass und Bosheit seh'n.

2 Herr, du lehrst uns nicht zu sorgen, um das Leben, um das Geld, du sagst, dass ein neuer Morgen unsre Hände wieder füllt.

3 Herr, du lehrst uns abzugeben, denen die bedürftig sind, gern zu teilen, zu erleben, wie die Dankbarkeit gewinnt.

4 Herr, du lehrst uns recht zu beten, gibst uns Worte für die Zeit, lass mit Dank uns vor dich treten, loben deine Herrlichkeit.

## **Fürbittgebet**

Barmherziger, gnädiger Gott und Vater,  
wir kommen vor dein Angesicht, um Fürbitte zu tun für alle Menschen.

Deine Gnade ist stärker als die Kraft der Mächtigen.

Du hältst zu denen, die in Gefahr sind.

Wir bitten dich:

Für die Menschen, die auf der Straße leben.

Für die Armen in unserem reichen Land.

Für die Alleingelassenen, deren Einsamkeit niemand wahrnimmt.

Für die Unbequemen, die sich nicht scheuen, die Wahrheit zu sagen.

Bewahre sie mit deiner Gnade.

Gnädiger Gott und Vater,  
du schenkst den Frieden, der mehr ist, als wir uns vorstellen.

Du lässt die Friedfertigen nicht allein.

Wir bitten dich:

Für die Opfer von Krieg und Gewalt.

Für die Friedensstifter und alle, die zwischen zerstrittenen Lagern vermitteln.

Für die Flüchtlinge.

Für die Hoffnungsvollen, die nach Streit Versöhnung suchen.

Wir denken an die Kranken und Sterbenden, an die Pflegenden, an die, die sich für andere aufopfern.

Wir denken an die Menschen, die auf viele Arten von der Corona-Pandemie betroffen sind.

Bewahre sie mit deiner Gnade.

Gnädiger Gott und Vater,  
bei dir ist Weisheit und Gerechtigkeit.

Du rührst das Herz der Menschen an.

Wir bitten dich:

Für die Machthaber, dass sie die Wege des Todes verlassen und Wege des Friedens und der Gerechtigkeit suchen.

Für die Wissenschaftler in ihrem Streben nach Wissen und Erkenntnis.

Für die, die anderen helfen.

Für die, die über andere richten.

Bewahre sie mit deiner Gnade.

Gnädiger Gott und Vater,  
du gibst deine Kirche nicht preis.

Nimm sie unter deinen Schutz. Erhalte sie in der Wahrheit.

Sende treue Arbeiter in deine Ernte.

Wir bitten dich für die verfolgten Christen in aller Welt.

Wir bitten dich für die kleinen Gemeinden in ihrer Sorge um die Zukunft.

Wir bitten dich für unsere Gemeinde und alle Christen an diesem Ort.

Bewahre sie mit deiner Gnade.

Gnädiger Gott und Vater,  
du bleibst deiner Schöpfung treu.

Du schenkst das Leben und bist stärker als der Tod.

Wir bitten dich für die geschundene Erde.

Wir bitten dich für unsere Verstorbenen und alle, die um sie trauern.

Wir bitten dich für uns und alle, die zu uns gehören.

Bewahre uns mit deiner Gnade.

Gnädiger Gott und Vater,  
deine Kraft ist in den Schwachen mächtig.

Darauf vertrauen wir durch Jesus Christus,  
deinen Sohn, unseren Herrn.

Amen.

## **Vaterunser**

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

## **Lied    Leite mich, begleite mich CoSi 551**

Refrain: Leite mich, begleite mich auch in tiefster Dunkelheit. Geh mit mir und steh zu mir bis in alle Ewigkeit!

1 Du hast alles so gut gemacht, die ganze Welt, den Tag und die Nacht. Auch mein Leben gabst du mir, denn du liebst mich, ich danke dir.

2 Was auch vor mir liegen mag, du bist bei mir an jedem Tag, kennst mein Leben, bist mir nah, ganz gleich was kommt: Du warst schon da!

3 Und wenn Himmel und Erde vergehn, deine Liebe, die bleibt bestehn, und dein Wort verspricht: Ich verlasse dich nicht.

## **Segen**

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Pastor Michael Hüstebeck  
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)  
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart